



München, 2. Nov. 1911.

Freitag, 20^{II}.

Ihre gütliche Frau Küßler!

Erfüllbaren Sie mir meine
 motiviert durch Ihre. Ich bin
 worden gestern auf der Forderung ein
 so sehr in der Lage zu sein, daß
 ich schon derzeit, die zu sein.
 Wenn nicht sie aber der Zeitpunkt
 da ich schon früher mit dem
 Annehmen bezüglich der, bildenden
 Küßler" wurde nicht zu sein.
 Ich war in der ganzen Zeit meine
 eigenen Aufstellung sehr fleißig und
 wurde mit sehr guten Arbeiten, Fortschritt

Zwifmungen, Liffoyrefian, Zwifoyfi-
tionen unfernter können. Auf
den Zwifoy Refantieren fahr ich nicht
wegaffen. Es hat mir fafo leid, daß
ich mit dem Diftor nicht zu fuchen kann.
Aber es ging wirklich nicht fo, wie ich
gemollt hatte. Gorkul, firkul und Gorkul
hina lings mir momentan ufer. Wer
mip ich mir Zeit laffen. Ich will
nicht mehr fo gefesselt werden, wie
den fassman. Doust kann ich mit
Zwing nicht zufinden sein. Ich finde
fich foyr du, was man in Wien
fast nicht kennt, vollkommene fmi-

sieht im Vertrauen mit uns ein besondres
gutes Verhältniß, die aus dem ta-
feligenden Schaffen so nötig kommt.
Und nun, zum Schluß eine Bitte.
Ich habe ein Essay einmal gemacht
diesmal, der ebenfalls eine ist, sei.
Es ist gut, nicht sei uns meine Mei-
nung was uns für die, bildenden Künste
gut und das Schöne verdient wohl
ein wenig Förderung. Nicht weil es
mehr kommt ist, bitte ich Sie, sei das
Wichtigste nicht zu besetzen, sondern
begeben; und weil es von einem Ein-
sätzlichen nicht sein und ich Sie als

ungewöhnlichen Mann kennen, der
das Gute gelten lässt. Für mich
wäre es eine große Freude ein
solches Bild zu sehen. Ich hoffe bald
bestimmte Pläne zu bekommen. In
bezug auf die Ausführung der
Arbeit werde ich mich mit dem
Kaplan Herrmann in Verbindung
setzen.

Ergebenste

Wieder

Lieber Herr Herrmann,
mein Freund und Zögling.